

BAIM-Presskonferenz am 22.01.2008

Hintergrundinformationen

Kernaussagen

- Fast jeder Mensch ist im Laufe seines Lebens von Einschränkungen seiner Mobilität betroffen: durch eine Behinderung, durch die Mitnahme von Kinderwagen, Gepäck oder Fahrrädern in öffentlichen Verkehrsmitteln, durch temporäre Einschränkungen (z. B. aufgrund eines Unfalls) oder durch die im Alter häufig anzutreffenden Einschränkungen beim Gehen, Sehen oder Hören.
- Es ist ein Ziel des RMV, dass auch Menschen mit Mobilitätseinschränkungen Bus und Bahn möglichst gut nutzen können.
- Teilweise gibt es – besonders in den engmaschigen Verkehrsnetzen wie zum Beispiel in Frankfurt – durchaus Möglichkeiten, Barrieren zu umfahren.
- Damit alle Fahrgäste die Möglichkeiten des ÖPNV optimal nutzen können, hat der RMV im Rahmen des Forschungsprojekts BAIM (Barrierefreie ÖV-Information / Fahrgastinformation für mobilitätseingeschränkte Menschen) eine Internet-Fahrplanauskunft für mobilitätseingeschränkte Menschen aufgebaut. In dieser kann jeder Fahrgast seine Anforderungen an Bus und Bahn eingeben und sich damit eine für ihn geeignete Verbindung suchen lassen. Außerdem werden detaillierte Informationen zu Bahnhöfen, Haltestellen und Fahrzeuge in verschiedenen Versionen geben, so dass die für alle (z. B. auch blinde Menschen) nutzbar sind.
- Diese innovative Fahrplanauskunft bietet eine völlig neue Informationsqualität und ist weltweit vorbildhaft.
- Mit Hilfe der Informationstechnologie ist es somit möglich, Bus und Bahn besser zu nutzen. Die mit großen Anstrengungen barrierefrei gestalteten Bahnhöfe, Haltestellen und Fahrzeuge können optimal eingesetzt werden.
- Ab dem 15. Januar stellt der RMV, diese Dienste der Öffentlichkeit auf rmv.de zur Verfügung.

Motivation und Rahmenbedingungen

„Gerne würde ich mit Bus und Bahn fahren. Aber ich weiß nicht genau, was mich dort erwartet. Das ist mir zu unsicher.“ - so denken viele mobilitätseingeschränkte Menschen. Menschen ohne Behinderungen nehmen die Barrieren, die den Betroffenen den Alltag auf vielfältige Art erschweren, meist kaum oder gar nicht wahr. Für den nicht-behinderten Fahrgast ist der defekte Aufzug in der U-Bahn zwar ärgerlich, er kommt aber ohne große Umstände über Rolltreppen oder eine Treppe nach oben oder unten. Für einen Rollstuhlfahrer aber ist ein defekter Aufzug eine nicht zu bewältigende Barriere.

Teilweise gibt es – besonders in engmaschigen Verkehrsnetzen – die Möglichkeit, Barrieren zu umgehen. Aber vielfach benötigt man „Insiderwissen“, um solche Alternativen zu finden. Die bisherigen Informationssysteme geben darüber bislang keine ausreichende Auskunft. Woher sollen behinderte und mobilitätseingeschränkte also wissen, welche öffentlichen Verkehrsmittel für sie geeignet sind?

In Deutschland leben mehr als 6,6 Millionen Menschen, die über einen Schwerbehindertenausweis verfügen. Das sind rund acht Prozent der Bevölkerung. Die Zahl der Menschen, deren Mobilität eingeschränkt ist, liegt weitaus höher. Einigen Schätzungen zufolge liegt deren Anteil zwischen etwa einem Viertel und der Hälfte der Bevölkerung. Die Unterschiede ergeben sich aus den unterschiedlichen verwendeten Definitionen. Bei manchen Abschätzungen werden zu den mobilitätseingeschränkten Menschen zum Beispiel auch diejenigen gezählt, die Kinderwagen oder sperriges Gepäck mitnehmen oder die eine kurzzeitige Einschränkung haben, zum Beispiel aufgrund eines Unfalls. Mobilitätseingeschränkte Menschen sind also auch eine große (mit Blick auf dem demografischen Wandel wachsende!) Kundengruppe, die es zu binden oder neu zu erschließen gilt.

Hieraus leiten sich Handlungsfelder ab: Die Leistungsfähigkeit des Öffentlichen Verkehrs (ÖV) ist bei vielen Kunden nicht bekannt. Die Auskunftssysteme müssen in die Lage versetzt werden, die Möglichkeiten des ÖV den Kunden transparent zu machen.

Ziel und Projektpartner

Ausgehend von diesen Rahmenbedingungen muss es Ziel eines jeden Informationsanbieters im ÖPNV es sein, die aktive und selbstständige Teilnahme mobilitätseingeschränkter Personen am Öffentlichen Personenverkehr zu unterstützen. Dies wird durch eine durchgängig barrierefreie Information über zugängliche Reiseketten ermöglicht. Somit wird mit den Mitteln der Informationstechnologie (IT) die ÖV-Nutzung wesentlich erleichtert.

Um dieses Ziel umzusetzen, wurde mit Unterstützung des Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie das Projekt BAIM (Barrierefreie ÖV-Informationen für mobilitätseingeschränkte Personen) initiiert. Die Partner in diesem Projekt wurden so gewählt, dass auf vorhandene Erfahrungen und Grundlagen für die anstehenden Aufgaben im Projekt zurückgegriffen werden konnten. So sind mit der RMV GmbH und der VBB GmbH zwei der größten deutschen Verkehrsverbände beteiligt, die jedoch deutlich unterschiedliche strukturelle Voraussetzungen haben. Das Produkt „HAFAS“ der HaCon Ingenieurgesellschaft GmbH ist als Fahrplanauskunftssoftware bei beiden Verkehrsverbänden im Einsatz. Versorgt werden diese Fahrplanauskunftssysteme über das Fahrplandatenintegrationstool „infopool“ der IVU Traffic Technologies AG. Die SemanticEdge GmbH bringt die Kompetenz bezüglich der Sprachdialogsysteme in das Projekt ein. Das FTB (Forschungsinstitut Technologie und Behinderung der Evangelischen Stiftung Vollmarstein) als Spezialist für die Anforderungen und Bedürfnisse behinderter Menschen komplettiert das Projektteam.

Zielgruppen

Das Projekt BAIM zielt nicht ausschließlich auf die Gruppe der behinderten Menschen (im engeren Sinn) ab, sondern berücksichtigt alle Gruppen mobilitätseingeschränkter Menschen.

„Menschen sind behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist.“ (§ 3 Behindertengleichstellungsgesetz BGG) In Erweiterung dieser Definition können Mobilitätseinschränkungen auch von kurzer Dauer oder für das Lebensalter typisch sein.

Nach dieser Definition von mobilitätseingeschränkten Menschen ergibt sich, dass ein großer Bevölkerungsanteil, zumindest temporär, mobilitätseingeschränkt ist. Der Bevölkerungsanteil sollte mit Blick auf den demografischen Wandel hin zu mehr älteren Menschen in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung gewinnen.

Dienste

Überblick über die ab 22. Januar zur Verfügung stehenden Dienste. Einige dieser Dienste sind nur exemplarisch für ausgewählte Bahnhöfe und Fahrzeugtypen umgesetzt.

BAIM-Dienst	Varianten / Erklärungen
Fahrplanauskunft - Eingabemaske	Eingabe der Mobilitätseinschränkung mittels vorgelegter Profile (z. B. „Rollstuhlfahrer“)
	Eingabe von Details der Mobilitätseinschränkung
Fahrplanauskunft - Ausgabemaske	Ausgabe der reinen Verbindungsdaten/ Verbindungsübersicht
	Ausgabe von Details zu Verbindungen
	Ausgabe von Details zu Verbindungen inklusive detaillierten Informationen zum Fußweg
	Ausgabe einer grafischen Darstellung zum Fußweg
Stationsinformationen	Stationsplan als pdf
	Interaktiver Stationsplan
	Ausführliche Stationsbeschreibung (Textversion des Stationsplans)
	Ausführliche Stationsbeschreibung als Audio-Datei
Fahrzeuginformationen	Fahrzeuggrundriss
	Fahrzeuginformation als Text

Ab dem 22.1.2008 stehen zur Verfügung:

- Erweiterte Fahrplanauskunft
 - Funktionen
 - Suche mit folgenden Profilen
 - Rollstuhlfahrer
 - Rollstuhlfahrer (mit Hilfsperson)
 - Gehbehinderter Mensch
 - Reisende mit Kinderwagen
 - Suche mit individuellen Einstellungen
 - 15 neue Einstellmöglichkeiten unter „Individuelle Einstellungen“
 - manuelle Beeinflussung der Routenwahl möglich durch Wahl des Zwischenhalts und den Ausschluss von Umsteigebahnhöfen bzw. -haltstellen
 - Ausgabe von Informationen zu den Verbindungen und zum Fußweg in drei Detaillierungsgraden
 - Verbindungsübersicht
 - Details zur Verbindung
 - Details zu den Fußwegen
 - Detaillierungsgrad für verschiedene Reiseabschnitte individuell wählbar (d. h. ein- bzw. ausblenden der jeweiligen Fußwege bzw. Fahrtinformationen)
 - Daten sind vorhanden für folgendes (Test-)Gebiet
 - S-Bahn-Netz (nur S-Bahnen, nicht RB bzw. RE)
 - Stadt Frankfurt, Stadt Offenbach (komplett alle Verkehre), Landkreis Offenbach (allerdings mit kleinere Lücken bei den Regionalbussen, die in Kürze geschlossen werden)
 - Insgesamt etwa 1.600 Bahnhöfe und Haltestellen (etwa 12 % der Bahnhöfe und Haltestellen im RMV-Gebiet, aber etwa 48 % der Fahrten)
- Stationsinformationen
 - Neue Übersichtsseite der Stationsinformationen
 - Zwei neue interaktive Stationspläne (Frankfurt Hbf und Hofheim)
 - Statische Stationspläne (wie bisher schon auf rmv.de)
 - Stationsbeschreibungen (F Hbf, F Hauptwache, F Konstablerwache, Mainz Hbf, Wiesbaden Hbf, Darmstadt Hbf und Hofheim, v. a. für blinde Menschen)
 - Stationsbeschreibungen als Audio-Datei (F Hbf, Hofheim, v. a. für blinde Menschen, zur Mitnahme auf mobilen Endgeräten)
 - Ausstattungsliste für alle (!) Bahnhöfe bzw. Haltestellen im Testgebiet

- Fahrzeuginformationen
 - Fahrtinformationen (Fahrzeug-Ausstattungsliste sowie weitere Informationen zur Fahrt)
 - Fahrzeugbeschreibungen für alle Fahrzeugtypen im Testgebiet
 - Fahrzeuggrundrisse für S-Bahn, Straßenbahn und Bus (U-Bahn noch nicht vorhanden)

Datengrundlage

Im Rahmen von BAIM vor Ort erhobene und anders recherchierte Daten (Abschätzung; Anzahl der Merkmale pro Bahnhof/Haltestelle schwankt aufgrund unterschiedlicher Ausstattung):

	Anzahl	Merkmale/Attribute	Summe
Bahnhöfe S-Bahn	109	70	7630
Bahnhöfe U-Bahn	84	70	5880
Haltestelle Straßenbahn	125	10	1250
Haltestelle Bus	1304	10	13040
Fahrzeugtypen	16	20	320
		Gesamtsumme	28120

Ergebnisse der Marktforschung

Grundlage für die Entwicklung der BAIM-Dienste war eine umfangreiche Marktforschungsstudie, in der mobilitätseingeschränkte Menschen befragt wurden, welche Informationen und welche Informationsdienste für sie notwendig sind.

Besonders interessant sind folgende Ergebnisse:

- Die Informationsdienste werden in allen Gruppen von einer Mehrheit der Befragten als hilfreich für die Nutzung von Bus und Bahn eingeschätzt. Besonders die Menschen mit Einschränkungen beim Gehen profitieren von diesen Diensten.
- Mobilitätseingeschränkte Menschen halten Bus und Bahn grundsätzlich für attraktiver als der Durchschnitt aller Fahrgäste. Sie nutzen ihn allerdings unterdurchschnittlich oft. Es bestehen also noch Zugangshemmnisse, die abgebaut werden müssen.
- Ein großer Anteil der Befragten beabsichtigt, Bus und Bahn künftiger häufiger zu nutzen, wenn die BAIM-Informationsdienste zur Verfügung stehen. Bei der Gruppe der Menschen mit Einschränkungen beim Gehen (Rollstuhlfahrer, gehbehinderte Menschen) sind dies mehr als ein Drittel der Befragten.

Für den RMV lassen sich aus diesem Ergebnis folgende Schlussfolgerungen ziehen:

Die Verbesserung des Informationsangebots dient einem Verkehrsverbund dazu, möglichst allen Fahrgästen das öffentliche Verkehrsangebot zu erschließen und damit für die individuellen Reisewünsche zugänglich zu machen.

Erst die Informationen über barrierefreie Reisewege ermöglichen es, die bislang als „Insiderwissen“ einzustufenden Kenntnisse einem größeren Publikum zu erschließen. Die



durchaus vorhandene und teils mit hohem finanziellen Aufwand geschaffene barrierefreie Infrastruktur im Bereich von Fahrzeugen, Stationen und Haltestellen wird besser genutzt.

Personen, die sich bislang aufgrund einer Mobilitätseinschränkung bei der Nutzung des Systems „Öffentlicher Personennahverkehr“ zurückhielten, stellen dank der größeren Informationsbasis fest, dass manche erwarteten Hürden auf ihrem Weg nur vermeintliche Hürden sind und tatsächliche auf alternativen Reiserouten umfahren werden können.

Die Gruppe der mobilitätseingeschränkten Menschen wird auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels weiter an Bedeutung gewinnen. Das Projekt dient damit auch der Vorbereitung auf die damit verbundenen gestiegenen Anforderungen an die Fahrgastinformation.

Aus Sicht des Verkehrsverbundes ist jede Verbesserung im Sinne der Barrierefreiheit eine Verbesserung der Marktchancen – vorausgesetzt, die Verbesserungen werden kommuniziert und in die (elektronische) Fahrplanauskunft integriert.